



Einsatzstelle: Kindergarten St.Barbara in Kappel
Bericht von: Matías Pesantez
Dezember - Januar 2025/2026

Der Dezember begann relativ normal, und ich behielt meinen gewohnten Arbeitsalltag im Kindergarten (Kiga) bei. Mit dem Einzug des Winters begann jedoch auch eine persönlich anspruchsvollere Zeit. Das kalte Wetter, die kürzeren Tage und die nahenden Feiertage weckten in mir ein Gefühl der Sehnsucht nach meiner Familie und meinen Freunden in Ecuador. Diese Kombination führte zu einer, wie ich es nenne, leichten saisonalen Depression, die meine Arbeitsleistung einige Wochen lang beeinträchtigte, da ich das Gefühl hatte, nicht 100 % meiner Leistungsfähigkeit abzurufen. Dieser emotionale Zustand prägte einen Großteil des Dezembers und hielt bis Mitte Januar an.

Trotzdem versuchte ich, in meinem Alltag positive Gewohnheiten beizubehalten. Ich ging in meiner Freizeit weiterhin ins Fitnessstudio und konzentrierte mich besonders darauf, mein Deutsch zu verbessern. Eine wichtige Veränderung war, dass ich mich zu fast 90 % auf Deutsch mit meiner Gastfamilie unterhielt und den ständigen Gebrauch des Englischen hinter mir ließ. Dies stellte einen bedeutenden Fortschritt dar, da ich mich nach und nach sicherer fühlte, die Sprache in alltäglichen Situationen wie beim Einkaufen oder beim Nachfragen von Informationen zu verwenden, und so eine größere sprachliche Unabhängigkeit erlangte.

Am 3. Dezember erlebte ich etwas ganz Besonderes, als ich zusammen mit Eugen (Koordinator von BeSo) und meiner Mitfreiwilligen Joseline ein Spiel des SC Freiburg im Stadion besuchte. Die Atmosphäre war sehr mitreißend und die Heimmannschaft holte den Sieg, was das Erlebnis noch unvergesslicher machte.

Vom 8. bis 12. Dezember nahm ich an einem von VAMOS organisierten Seminar in St. Peter teil, zusammen mit anderen jungen Leuten, hauptsächlich aus Peru. Diese Erfahrung war sowohl persönlich als auch sozial sehr bereichernd. Tagsüber nahmen wir an Bildungsaktivitäten teil, und abends verbrachten wir unsere Freizeit damit, UNO und das Spiel „Der Betrüger“ zu spielen. Diese Momente ermöglichten es, Bindungen zu stärken und Freundschaften zu schließen, die später Teil meines Freundeskreises in Freiburg wurden und mit denen ich mich regelmäßig traf.

Am 12. Dezember besuchte ich eine lateinamerikanische Party, wo ich Zeit mit Joseline und neuen Freunden verbrachte. Diese Erfahrung ermöglichte es mir, die Präsenz, die Größe und die Dynamik der lateinamerikanischen Community in Freiburg hautnah zu erleben. Am nächsten Tag, dem 13. Dezember, beschloss ich, mir ein kleines persönliches Geschenk zu machen, um mich aufzumuntern, und ging ins Kino, um „Five Nights at Freddy's 2“ anzusehen. Es war ein bedeutendes Erlebnis, da es mich an Momente in Ecuador mit meinen Freunden erinnerte und eine Mischung aus Nostalgie und Freude hervorrief, da ich mit ihnen den ersten Film dieser Reihe gesehen hatte.



Mit dem Beginn der Weihnachtswochen lernte ich eine der typischsten Traditionen Deutschlands kennen: die Weihnachtsmärkte. Es war interessant zu beobachten, wie trotz der kulturellen Unterschiede zu Ecuador die Weihnachtsstimmung auf eine sehr authentische und besondere Weise gelebt wird.

Am 19. Dezember wurde ich zum Weihnachtsessen des Kiga-Teams eingeladen, was mir das Gefühl gab, geschätzt und integriert zu sein. Bei diesem Abendessen probierte ich zum ersten Mal Schnitzel, ein typisches österreichisches Gericht.

Am 22. Dezember unternahm ich mit meiner Gastfamilie eine etwa vierstündige Wanderung zum Schauinsland. Es war ein ganz besonderer Tag, denn von dort aus konnten wir Freiburg sowie Teile der Schweiz, Frankreichs und der Alpen sehen.

Heiligabend (24. Dezember) war ein emotional sehr intensiver Moment. Ich verbrachte den Abend mit meiner Gastfamilie und deren Verwandten, die mir das Gefühl gaben, willkommen und Teil ihrer Feier zu sein. Ich erhielt sogar Geschenke von ihnen. Dennoch machte sich die Abwesenheit meiner Familie in Ecuador sehr bemerkbar und löste Gefühle der Sehnsucht aus. Den 25. Dezember verbrachte ich ruhig, nahm mir Zeit für mich selbst und organisierte ein kleines improvisiertes Abendessen.

Ab dem 26. Dezember hellte sich meine Stimmung mit der Ankunft von Freunden deutlich auf. Ich erhielt Besuch von Anton, einem ehemaligen Freiwilligen meiner Einrichtung San Roque, der aus Wien angereist war, um mich in Freiburg zu besuchen. Am selben Tag trafen wir auch Gabriel, einen weiteren ehemaligen Freiwilligen von San Roque, der sich gerade in Freiburg aufhielt, da seine Familie aus dieser Stadt stammt, obwohl er in Österreich aufgewachsen ist.

Bei diesem ersten Treffen waren wir zu dritt zusammen und nutzten die Gelegenheit, uns in einem Café auf den neuesten Stand zu bringen, zu plaudern und Erfahrungen auszutauschen. In den folgenden Tagen unternahm ich die meisten Aktivitäten jedoch hauptsächlich mit Anton.

Am 27. Dezember erkundeten Anton und ich die Stadt, besuchten den Schlossberg, wo wir einen Panoramablick auf Freiburg genossen, und spazierten durch verschiedene Viertel, um lokale Spezialitäten zu probieren.

Am 28. Dezember unternahmen wir einen Ausflug nach Titisee, einem nahen gelegenen Reiseziel, das sich durch seine Naturlandschaft auszeichnet, was ein sehr schönes Erlebnis war.

Am 29. Dezember unternahmen Anton und ich eine Reise, bei der wir an einem einzigen Tag drei Länder durchquerten. Wir starteten in Deutschland, fuhren nach Basel in der Schweiz, von wo aus wir zu Fuß nach Saint-Louis in Frankreich überquerten, um anschließend weiter nach Weil am Rhein in Deutschland zu laufen. Diese Erfahrung war besonders interessant, da wir so einfach Grenzen überschreiten konnten.



Am Abend trafen wir uns wieder mit Gabriel und nahmen zusammen mit Anton an einem Abendessen bei seiner Familie teil. Dieser Moment war sehr bedeutsam, da ich nicht nur in einer gemütlichen Atmosphäre zusammen sein konnte, sondern auch die Gelegenheit hatte, Deutsch in einem realen Kontext zu üben, wodurch ich deutliche Fortschritte in meiner Kommunikationsfähigkeit feststellen konnte.

Am 30. Dezember kehrte Anton zwar nach Wien zurück, doch am selben Tag trafen andere ehemalige Freiwillige ein, Johannes und Michael, mit denen wir vor ihrer Abreise noch einige Stunden durch Freiburg spazierten.

Am 31. Dezember feierte ich den Jahreswechsel gemeinsam mit Freunden aus dem VAMOS-Seminar. Wir genossen das Feuerwerk von einem Aussichtspunkt mit Blick auf die Stadt aus, in einer ganz besonderen Atmosphäre, die den Beginn des Jahres 2026 positiv prägte.

Am 3. Januar nahm ich zusammen mit Joseline an der Sternsinger-Aktion teil, einer Tradition, bei der sich Kinder und Jugendliche als die Heiligen Drei Könige verkleiden, um zu singen und Spenden für wohltätige Zwecke zu sammeln. Anschließend wurden wir von BeSo zu einem gemeinsamen Essen eingeladen.

Nach ein paar Tagen Erholung nahm ich am 7. Januar meine Arbeit im Kindergarten mit neuer Energie wieder auf. Ich fühlte mich energiegeladener und motivierter und bemerkte bald deutliche Fortschritte in meinem Umgang sowohl mit meinen Kollegen als auch mit den Kindern. Nach und nach gelang es mir, längere Gespräche zu führen, ihre Geschichten besser zu verstehen und natürlicher zu reagieren.

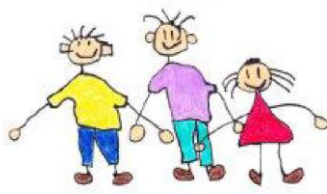
Der Rest des Januars verlief ruhig, ich konzentrierte mich auf meinen Alltag, das Fitnessstudio und Spaziergänge durch die Stadt. Am 25. Januar besuchte ich mit meinen Freunden vom VAMOS-Seminar das Porsche-Museum in Stuttgart – ein Erlebnis, das ich wiederholte, diesmal jedoch durch einen Stadtrundgang im winterlichen Rahmen ergänzte, was eine ganz andere Perspektive bot.

Schließlich beschloss ich am 31. Januar, Tigrillo für meine Gastfamilie vorzubereiten. Dieser Moment war eine Möglichkeit, meine Kultur zu teilen und gleichzeitig den Monat mit einer Mischung aus Nostalgie und Zufriedenheit über den zurückgelegten Weg abzuschließen.

Zusammenfassend waren diese zwei Monate eine Zeit der Gegensätze: Einerseits gab es emotionale Herausforderungen, die mit dem Winter und der Entfernung zur Familie zusammenhingen; andererseits gab es wichtige persönliche Fortschritte, insbesondere in Bezug auf die Sprache, die soziale Integration und die kulturelle Anpassung. Nachdem ich diese Phase überwunden hatte, gelang es mir, meine Energie zurückzugewinnen und sogar meine Motivation zu stärken, wodurch ich eine bereichernde Erfahrung während meines Aufenthalts in Deutschland festigen konnte.



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.

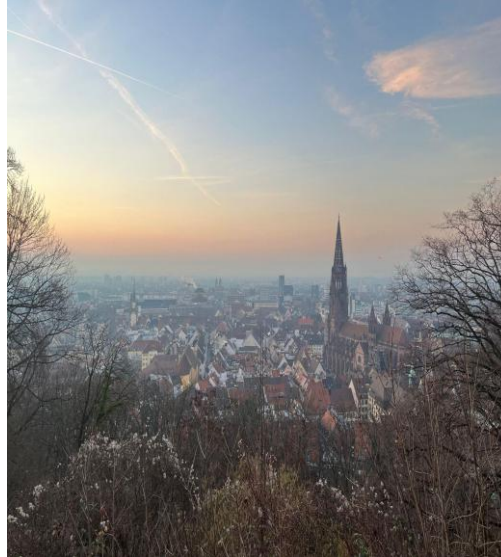


Kindergarten
Kappel

weltwärts



Schnitzel



Freiburg im Breisgau, Blick vom Schlossberg



Basel, Schweiz.



Freiburg, Hauptbahnhof.